**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924) **Heft:** 45 [i.e. 43]

Artikel: Sie und ich
Autor: Flüeler, Fritz

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-458635

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Sie und ich

3ch warihr Freund, nicht mehr, nicht we= niger, gerade genug, um ihr Vertrauens= mann zu sein. Und sie vertraute mir, daß sie liebe. (3ch zitterte und preßte ihre San= de.) Und daß sie glück= lich sei, ein Herz zu haben, dem sie sich eröffnen könne. (3ch machte ein langes Gesicht und hielt den Atem an.) Und sie

erzählte mir die Geschichte ihrer unglück-

lichen Liebe mit einer Rührung und mit Musbruden, die Sie aus Courte-Mahler kennen. Ich seufzte vernehmlich, doch ohne die Grenzen der Vornehmbeit zu über= schreiten. Sie glaubte, es sei aus Mitleid, es war aber aus Liebe. Und sie beschrieb mir ihre Liebe in Farben, die Gie aus Courts-Mabler kennen. Es war ein Abarund von Liebe und ich ersah kein Ende und beschloß, entweder dem Abgrund oder meinem Leben ein Ende zu machen, in bem ich mich in ben Abgrund stürzte, beziehungsweise ihn ausfüllte. Sier meine Sat: 3ch geftand ihr meine Liebe. Bu ihr. In Farben, Musbruden und Rührungen wie oben.

Sie weinte. Ich weinte auch, und un= fere Tranen floßen in ben gleichen Straßen= graben und vermählten sich im gleichen Schmut.

Den Fortgang der Handlung siehe Rouffeau: "Confessions", 2. Zeil, 9. Buch.

Aber die unglückliche Liebe fand keinen Schluß, und nun wollte sie ihr endlich ein Ende machen. Sie legte mir ihre innere Bewegung und Beweggrunde ans Berg, in Worten und Gebarben, die Sie aus Courts-Mahler kennen. Ich seufzte. Sie glaubte, es sei aus Liebe, es war aber aus Langeweile. Und aus Mitleid mit mir felber. Frig Flüeler

## Baslergeschichte

Zwei Basler Herren, von denen feiner französisch versteht, wollten in Strafburg ein Liebesabenteuer erle= ben. In der Nähe der Kolonialaus= stellung betreten sie eine Wirtschaft. Der feschen Kellnerin, einer raffigen Französin, bestellen sie zwei Becher. Diese eilt zum Buffet und verlangt "deur bocs". Erfreut stößt der eine der Herren seinen Freund am Urm und sagt: "Du, hesch ghert, die het is scho agmerkt, was mir wänn."

GOLF Boedly

> Weib, pardon, Dame oder Miss, Gewiss

BOELLY

Am Sport dir abzusprechen jedes Recht Ist schlecht.

Du wirst, betätigst du dich nicht gymnastisch, Zu plastisch.

Der Sport ist Vorbereitung für die Ehe, Doch wehe.

Mich dauern sehr an deinen künft'gen Kinderchen Die Hinderchen.

## Lieber Mebelspalter!

Frau Schieberowsky, die in ihrer Jugend als "temperament= voll" bezeichnet wurde, jest aber schon das behäbige Frauenalter erreicht hat, lud beim Einzug in ihre neue Residenz einige wirkliche Damen aus der Nachbar= schaft zum "fäif oglogg thii" ein. Da die Unterhaltung mangels Bilbung einerseits nicht recht in Schwung fam, wurde schließlich über alltägliche Erlebniffe gespro= chen und dazu lieferte ein vor wenigen Tagen vorgekommener Ueberfall auf ein junges Mab= chen (nicht Raubüberfall) ben Stoff dazu. Eine hubsche junge Dame erzählte, daß fie eine furcht= bare Unaft ausgestanden babe, als sie vor einigen Zagen auf dem Beimweg von einem Besuch burch eine einsame, schlecht be= leuchtete Muce geben mußte. Plöt= lich, so fährt sie fort, tritt ein Mann aus dem Schatten der Baume und geht die Muee hi= nunter. Diesen Schreck, so ganz unerwartet! Wie ich gesprungen bin, ich sage Ihnen, ich war ganz außer Atem. Da niemand etwas barauf sagt, entsteht eine fleine Paufe und plötlich frägt Frau Schieberowsky in fehr intereffier= tem Zon: "Und haben Sie ihn noch erwischt."

Eine schwerhörige Dame befucht, mit ihrem Sorrohr bewaffnet, auf einer Reise ben Gottesbienst in einer Dorffirche. Gerade, wie der Prediger mit feiner Predigt beginnen will, fommt, da sie ihr Hörrohr hoch= bebt, einer ber Einheimischen auf sie zu und flüstert drohend: "Einen Zon — und Sie fliegen binaus."

# Beim Zahnarzt

Patient: "Bei Ihnen werben ja wohl auch unentgeltlich Zähne gezogen?"

Das Empfangsfräulein (vertraulich): "Allerdings, wenn ich Ihnen aber einen guten Rat ge= ben foll, zahlen Sie lieber!" qu

Man fann entbehren Gas und Licht, jedoch den Nebelspalter nicht.